

In neuerer Zeit hat sich jedoch durch das Richten und gänzliche Abholzen der Waldungen, namentlich der böhmischen, das Klima etwas gemildert, so daß jetzt in den höher gelegenen Ortschaften weniger nebeliche Tage vorkommen, als sonst. Auch hinsichtlich der Feldwirthschaft haben Versuche von Kaps- und Rübsenbau günstige Resultate geliefert und selbst die Bienenzucht hat sich gegen ehemals sehr gehoben.

Am empfindlichsten für die hiesige Gegend bleibt jedoch, zumal bei dem immerwährenden Steigen der Holzpreise, der Mangel an Kohlbrüchen, die eben so wenig, als Sandstein- oder Schieferbrüche in der Nähe vorhanden sind. Die Steinkohlen, bei der in neuerer Zeit stattgefundenen verbesserten Einrichtung der Oefen häufig als Brennmaterial benutzt, werden durchgängig aus den unfern der Grenze in Böhmen befindlichen Kohlwerken bezogen, und da diese an Ort und Stelle um einen beispiellos billigen Preis zu haben sind, so entschädigt dies gewissermaßen das mühsame Herbeischaffen derselben.

Ein Gleiches gilt auch von dem in hiesiger Gegend häufig zum Düngen der Felder verwendeten Kalk, der bei der meist kalten Lage hiesiger Fluren sich sehr wohlthätig beweist.

Die Waldungen, von denen jedoch die herrschaftlichen und einige Communwaldungen die bedeutendsten sind, nehmen ohngefähr den 5ten Theil des ganzen Flächeninhalts ein, und bestehen in Nadelholz und etwas Buchen.

Hohe Berge hat Lauenstein in seinem Bereiche zwar selbst nicht, doch befindet sich in Südwest, auf Altenberger Gebiet, der 2559 Fuß über der Meeresfläche erhabene Geisingberg, und in Osten der 2216 Fuß hohe Sattelberg bei Schönwalde in Böhmen. Das gewöhnliche Gebirgsgestein ist Granit und Porphir, beim Sattelberge Basalt. Das Berggrubengestein ist eingesprengter Zinnstein, Wolfram, Quarz, Glimmer und Schwerstein.